

Mitteldeutsche Zeitung

Gez. D. H. XII. 80 000

Einzelpreis 15 Pf.

5. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche Zeitung“ erscheint täglich außer Sonntagen, Feiertagen und den Tagen der Winterruhe. — In den Wintermonaten erfolgt eine Abkürzung der Ausgaben. — Sonntagsausgaben sind nicht garantiert. | Donnerstag, 25. Januar 1934 | Nummer 21

Oesterreichischer Schritt in Berlin

Dollfuß will sich in Genf beschweren

Der österreichische Gesandte beim Auswärtigen Amt vorstellig geworden - Deutsche Richtigstellung

Aufnahmeperrre beim Arbeitsdienst

Berlin, 25. Januar. Infolge der zahlreichen Meldungen zum Arbeitsdienst ist in den letzten Tagen eine beratige Überfüllung eingetreten, daß die Aufnahmen in den Arbeitsdienst vom 25. Januar bis 25. Februar gesperrt werden müssen. Wie erfahren dazu von unterrichteter Seite, daß der Arbeitsdienst in den letzten Tagen über 16 000 Aufnahmen ablehnen mußte, weil einfach keine Stellen für die jungen Leute vorhanden sind. Die jungen Leute, die sich bis jetzt bereits angemeldet haben, sind vorerst nicht und werden höchstwahrscheinlich zum 25. Februar einberufen.

Angebliche deutsche Einflußnahme

Berlin, 25. Januar. Ausländische Mäler haben in den letzten Tagen wiederholt gemeldet, die österreichische Regierung habe sich an den Völkerverbund gewandt, um dort das deutsch-österreichische Verhältnis zur Sprache zu bringen. Zu diesen Nachrichten ist zunächst darauf hinzuweisen, daß der österreichische Bevollmächtigte in Genf selbst in Abrede stellt, bei seinem letzten Besuch beim Generalsekretär des Völkerverbundes andere Dinge als rein österreichische Fragen zur Sprache gebracht zu haben. Wichtig ist, daß der österreichische Gesandte im Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung vorstellig geworden ist und eine Reihe von Beschwerden über angebliche Einflußnahme gewisser reichsdeutscher Kreise auf die nationalsozialistische Bewegung in Österreich zur Sprache gebracht hat mit dem Hinweis, daß Österreich sich an den Völkerverbund wenden würde, falls diesen Beschwerden nicht Rechnung getragen werden sollte.

ordnungen zum wirtschaftlichen Neuaufbau sind zu erstücken müssen, wenn nicht die Voraussetzungen für eine wirkliche Arbeitsarbeit geschaffen werden. Diese Voraussetzungen seien aber nur dann gegeben, wenn Österreich mit allen Nachbarstaaten in freundschaftlichem Verhältnis lebt. „Wir fordern“, heißt es in der Entschließung, „die Wiederherstellung der Freundschaft mit dem Deutschen Reich.“

Aufgang nur für Herrschaffen..

Von Hans Graf Reischach
Der Nationalsozialismus hat sich die Überwindung von Klassenhaft und Standeshäufel zur Aufgabe gesetzt und in der Zeit seit der Machtergreifung bewiesen, daß seine Idee wohl in der Lage ist, das Trennende zu überwinden und das deutsche Volk zu einer von einem Willen befehlten Nation zusammenzuschweißen.

Personenzug Madrid - Santander entgleist

Paris, 25. Januar. Sonns melbet aus Santander, daß der Personenzug Madrid-Santander zwischen Requena und Montablis infolge Bahnhammrisches entgleist ist. Neun Personen sollen ums Leben gekommen sein, darunter der Lokomotivführer und Fahrer. Die Zahl der Verletzten wird mit 40 angegeben. Ein Güterzug ist von Santander abgefahren worden.

Das österreichische Volk will Frieden mit Deutschland

Die einzelnen Behauptungen, die zur Zeit in Berlin geäußert sind, wie jetzt schon gezeigt werden kann, auf Grund des Ergebnisses dieser Befragungen können nur als nachdrücklich richtiggestellt werden.

Sozialistische Bewegung in Österreich

Die nationalsozialistische Bewegung in Österreich zur Sprache gebracht hat mit dem Hinweis, daß Österreich sich an den Völkerverbund wenden würde, falls diesen Beschwerden nicht Rechnung getragen werden sollte.

Der gewaltige Umformungsprozeß

über dessen Ausmaß der 12. November 1933 ein gutes Bild vermittelt, hat dazu geführt, daß der Nationalsozialismus vielleicht allzu großmütig jenes gegenüber war, die sich, wenn auch nicht offen, so doch heimlich, der Umformung am entgegenzusetzen und als nichtüberwindbare Hindernisse im Entwicklung der deutschen Revolution darstellten. Ereignisse der letzten Zeit lassen es notwendig erscheinen, den festgestellten Willen des deutschen Volkes festzustellen, diese Hindernisse aufzubrechen, da sie die Einheit der Nation gefährden. Umso notwendiger dürfte diese Meinung sein, wenn diese Hindernisse den notwendigen Reifungsprozess unternehmen, ihn zu fassen und ihren Inhalt auf jene Kreise zu übertragen, die im Begriff waren oder sind, aus christlichen Herzen zum Nationalsozialismus zu kommen und aus Aufbau des neuen Staates mitzuhelfen.

Sozialistische Bewegung in Österreich

Berlin, 25. Jan. Wäntermedien aus Wien zufolge erhalte bei dem letzten Empfang des Bundeskanzler Dollfuß dem italienischen Staatsminister Cuvich gab, plötzlich in den Frankfurter des Bundeskanzlers die Partei einer Spielrolle, die den versammelten Diplomaten und deren Damen das Wort-Wort-Wort in Erinnerung brachte. Der Bundeskanzler gab sofort Anweisung, bei den Gästen nach dem Bekehr, der Spielrolle zu suchen. Es gelang auch, die Spielrolle zu finden, aber erst, nachdem die vier Worte des Wort-Wort-Wort abgelesen waren. Die Spielrolle steckte in der großen Stauduhr, die das Stütz des Staatskanzlers der Bundeskanzler ist.

Von der Revolution zur Evolution

Von hat in den letzten Monaten eine eifrige Tätigkeit jener Kreise feststellen können, die früher offen die schärfsten Gegner der nationalsozialistischen Erhebung waren und die beim Übergang von der Revolution zur Evolution wieder ihr Haupt zu erheben beginnen und umschimmern das weiterrücken, noch sie bisher zum Schaden des deutschen Volkes zu tun für richtig hielten. Das deutsche Volk weiß, daß Adolf Hitler die jahrtausende alte Schmachtt verewirkligt hat und zum ersten Mal eine wirkliche deutsche Nation schuf. Das deutsche Volk ist sich dieser Tatsache bewußt und zugleich von dem Willen befehl, mit rücksichtsloser Entschlossenheit als in Ruhe und Frieden das von Adolf Hitler begonnene Aufbauprojekt zu vollenden. Das deutsche Volk hat die Worte des Führers zum Kenntnis genommen, daß die Gräber wieder aufzuweihen, die das deutsche Volk bisher trennten. Deutschland kennt keine andere Schmachtt als in Ruhe und Frieden das von Adolf Hitler begonnene Aufbauprojekt zu vollenden. Das deutsche Volk hat die Worte des Führers zum Kenntnis genommen, daß die Gräber wieder aufzuweihen, die das deutsche Volk bisher trennten. Deutschland kennt keine andere Schmachtt als in Ruhe und Frieden das von Adolf Hitler begonnene Aufbauprojekt zu vollenden.

Erdbeden in Nordchina

London, 25. Jan. Wie Reuters aus Shanghai meldet, wurden die nordwestlichen Provinzen Schansi und Suihuan von einem Erdbeden heimgesucht, das zwei bis drei Minuten dauerte.

Sozialismus der Tat am 30. Januar

Ein Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda

Am 30. Januar 1933 wurde der Führer durch den hochherzigen Entschluß, des Herrn Reichspräsidenten zur Kanzleramt des Reiches zu berufen. Damit war der Ausgang der nationalsozialistischen Revolution gesichert.

Winter, in einem Weltkrisenmonat allerersten Ranges. Der Führer und seine Mitarbeiter in der Regierung sind der Überzeugung, daß man seiner, historisch gesehen, am besten gerecht wird, wenn man ihn

Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerks gelangen außerdem zusätzlich zu der regelmäßigen Anteilung zur Ausgabe.

Ergebnis dieser Reformen

Hoch offen zutage:
Die Wirtschaft befindet sich wieder im Aufstiege, zwei Millionen ehemals arbeitslos Menschen sind in die Fabriken und Kontore zurückgeführt, der Bauernstand ist in seinen Lebensgrundlagen gesichert, das kulturelle Leben wurde von den schärfsten Verfallserscheinungen gereinigt, das Reich ist geistig im Innern und steht eben im stärksten Kampf um seine Ehre und Gleichberechtigung nach außen.

ohne rauchende feste

in der Idee einer lebendig gewordenen Volksgemeinschaft durch eine grandiose und in diesen Ausmaßen nur selten dagewesene Demonstration sozialer Hilfsbereitschaft bezeugt.

6,5 Millionen Gutscheine über je einen Berliner Steinbock oder Braunföhlenbrötchen.

Darüber erhält der Bedürftige mit eigenem Hauslohn oder eigenem Monatslohn nach Maßgabe obiger Menge je einen Steinbock.

Der Winter des Jahres 1933

Die Regierung weiß sehr wohl, daß es ihr in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, alle Sorgen zu beseitigen. Das wäre auch über Menschenkraft anorganen. Der Führer hat bei der Regierung am 5. März 1933 vier Jahre Zeit gefordert, um diese großen Reformen endgültig durchzuführen. Ein Jahr davon ist bereits vergangen, und schon leben in allen Teilen des Reiches die neue Hoffnung und hartes Selbstvertrauen in alle Kreise des deutschen Volkes zurückgekehrt sind.

Der nationale Spendenakt des 30. Januar soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen

bestehen. Ohne daß dabei die ohnehin schon schwer in Anspruch genommene Opferbereitschaft des deutschen Volkes bemüht werden müßte, wird das Winterhilfswerk aus für diesen Zweck von der Regierung zur Verfügung gestellten Beständen am 30. Januar für die von ihm betroffenen Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen

15 Millionen Lebensmittelausweise im Werte von je 1 Mark

berausgeben. Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelausweis.

Frage der Staatsform unaktuell

Es ist und es denkt nicht daran, gegen dieses Wort des Führers etwas zu unternehmen. Die oben genannten Kreise aber entwickeln in dieser Hinsicht eine Unbilligkeit, die ihnen schaffft. Dort werden jedoch keine Erwörter, die schon einmal aktuell föhnen, und zwar damals, als Herr von Schleicher sich auf dem politischen Parkett verjurte. In Klubs und an Tees Nachmittagen wird die Stimmung sonderbar, die Stimmung gemacht, und wir wissen wohl von den Reichs, die auch bei Nationalsozialisten gemacht werden und die darauf hinauslaufen ein Thema aktuell zu gestalten, das nicht aktuell ist. Das deutsche Volk interessiert sich nicht dafür, ob jemand unter gewissen Umständen bereit ist, einen gar nicht mehr bestehenden Thron zu besteigen, das deutsche Volk interessiert es nur, zu wissen, daß der nationalsozialistische Staat alles daran setzt, die deutsche Zukunft zu sichern. Die Männer im Frankfurter Hof

Die Ausführungsbestimmungen über die Zuteilung von Gutscheinen am Tage der nationalsozialistischen Revolution

siehe erste Seite Stadtzeitung Halle.

Man hätte sich einmal die Mühe machen sollen, in unsere Massengauertiere zu gehen, in unsere Parteiführer, dann hätte man ein anderes Bild von den Ereignissen und Wirkungen des sogenannten Friedensvertrages bekommen.

Der Führer.
nicht gekämpft, um Alles, Vergangenes zurückzubolen, sondern um ein neues Deutschland zu bauen. Es hat vielleicht auf, dies einmal offen zu erklären und hinzuzufügen, daß kein Unterschied in der Behandlung solcher Exaltierten am Platze ist. Der Marxismus wurde von uns nicht berührt, um der Reaktion Platz zu machen, sondern Marxismus und Reaktion müssen vergehen, um dem Nationalsozialismus und damit Deutschland zum Siege zu verhelfen. Zu diesem Thema gehören auch die

Veruche gewisser Kreise.

exklusive Briefe an Reben zu erhalten oder neu zu beleben. Auch hier ist es vielleicht notwendig, diese ewig Gehrigen darauf hinzuweisen, daß der Nationalsozialismus keine Institutionen zur Erziehung des Volkes oder gewisser Volksteile braucht, besonders dann nicht, wenn diese Institutionen erst unter dem Joch der Verhältnisse ihre Vorbereitungen für den Nationalsozialismus entdeckt haben. Viele Träger adeliger Namen werden mit einer gewissen Verwirrung gelesen haben, daß der Bolschewismus der Besten des Adelsgenossenschaft den deutschen Adel um sich zu scharen beabsichtigt, um ihn „dem Führer auszuführen“. Mit Verleumdung, Herr Adelsmarschall, Ihre Vermutung ist etwas reichlich spät und wohl auch nicht ganz am Platze. Jene Männer, die Träger adeliger Namen sind, die aber auf die Stimme ihres Rufes und ihres Gewissens mehr hören als auf Effekte und falsch verstandene Standesprinzipien, fanden längst unter den Fahnen Adels Führer, als Kämpfer für ein neues Deutschland, als der größte Teil der Mitglieder der Deutschen Adelsgenossenschaft im Nationalsozialismus einen Helden und Befehlshaber der Besten des Adelsgenossenschafts fand. Wir haben zum Nationalsozialismus nicht als Adlige gefunden, die im Dornengebüsch irgendwelcher Standesrichtigkeiten verharren, sondern als deutsche Menschen, die im Leben stehen und in den letzten Jahren nicht ihre Aufgabe darin sahen, einer mit Recht begangenen Tat nachzutun, sondern die die Pflicht fühlten, als deutsche Menschen sich mit ihrer ganzen Person tätig für den deutschen Aufstieg einzusetzen.

Keine Lebensberechtigung des Adelsstandes mehr.

Wir haben längst erkannt, daß der Adelsstand keine Lebensberechtigung mehr hat, daß es einen Führungsmensch des Adelsstandes nicht gibt, weil der deutsche Adel, das muß einmal offen gesagt werden, heute weder eine Aufgabe noch eine noch nach Leistungen darstellt. Wir haben nicht nach Name, Rang, Bildung und Besitz gefragt, sondern danach, wer seinen Mann stellt und wer sich mit seiner ganzen Person für das einsetzt, was er preibt. Wir dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Bauern haben wir Schutler an Schutler gegen den Nobemberstand gekämpft, als sich viele Kreise des Adels daran ergötzen, bei langweiliger Gesellschaft „unter sich“ zu sein. Wir haben vor den Gerichten

des Nobemberstandes gestanden, als man in erklärten Klubs darüber klagte, daß ein Baron P. seine „gehobene“ Kräfte z. S. sondern eine „gewisse“ Kräfte in Mitleidenschaft gelassen hat. Wir wurden mit unseren Arbeitern und Bauernkammeraden von der Polizei des Herrn Gering zum Zusammengekommen, als gewisse Herrschaften mit Valentinspumpen von den Lauten und unheimlichen Nazis sprachen. Wir haben Deutsche, die Strafe wieder erlangt, als Standesvereinigungen darüber beratschlagten, wie man sich im Nobemberstand an bequemem erheben können. Wir haben alles eingeleitet und in daran gedacht, noch der Herrkreie zu fragen oder Beziehungen anzuknüpfen, um unter Verzicht auf Leistungen durch diese Beziehungen vorwärts zu kommen. Wir haben ein gutes Gedächtnis für das, was man in den letzten Jahren sagte und schrieb und wie verhalten zu werden ein für alle Mal, wenn man jetzt den Anschein zu erwecken versucht, als ob nicht wir, sondern die anderen die deutsche Freiheit erkämpft und das neue Deutschland erbaut hätten.

**Neuer Finanzskandal in Frankreich
Früherer Ministerpräsident unter belastender Anklage**

Paris, 25. Jan.
Gegen die Leiter eines Unternehmens zur Durchführung großer öffentlicher Arbeiten ist Anklage erhoben worden. Es handelt sich um den früheren Ministerpräsidenten Francois Marjail und einen gewissen Gerard, die Vorstandsmitglieder dieser Gesellschaft sind.

Zwei hohe französische Ministerialbeamte beurlaubt

Paris, 25. Januar. Am Anschlag an eine Unterredung, die zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister stattfand, wird bekanntgegeben, daß auf Grund der im Handelsministerium im Zusammenhang mit dem Stabily-Skandal geführten Untersuchung der Generalinspektor für das Kreditwesen im Handelsministerium, Delamarche, und ein stellvertretender Abteilungsleiter des Ministeriums vor den Disziplinarrat gestellt werden. Beide Beamte haben ihre Ministerpflicht sofort eingewilligt.

Lärmende Kundgebungen im Pariser Justizpalast

Paris, 25. Januar. Mitglieder der Action française drangen Mittwoch nachmittag in den Pariser Justizpalast ein, wo sie Klagen über die Verurteilung von Angehörigen der Arbeiterbewegung vorbrachten. Einem Mitarbeiter des Innenministeriums de Monzie, der zufällig in den Wandelgängen des Justizpalastes verweilte, wird mitgeteilt, daß mehrere Anwälte, die im Stabily-Skandal eine regierungsfreundliche Haltung eingenommen haben, benutzen die Gelegenheit, um dem Innenminister heftige Vorwürfe zu machen. Der schärfste Vorwurf hätte fast zu Tätlichkeiten geführt.

Beratungen des Auswärtigen Kammerausschusses über Deutschland

Paris, 25. Januar. Der Auswärtige Kammerausschuß nahm am Mittwoch

Wir haben eure Hilfe nicht erbeten

und nicht bekommen, als wir einlam und bereit waren zu sein, wir brauchen eure Unterstützung jetzt nicht, wo das Land in die Hände der Plünderer gefallen ist. Wir glauben auch nicht an eine Umwälzung aus vollen Herzen, sonst wäre es nicht möglich, daß der Bolschewismus jemals rasch wieder erlangt, als Standesvereinigungen darüber beratschlagten, wie man sich im Nobemberstand an bequemem erheben können. Wir haben alles eingeleitet und in daran gedacht, noch der Herrkreie zu fragen oder Beziehungen anzuknüpfen, um unter Verzicht auf Leistungen durch diese Beziehungen vorwärts zu kommen. Wir haben ein gutes Gedächtnis für das, was man in den letzten Jahren sagte und schrieb und wie verhalten zu werden ein für alle Mal, wenn man jetzt den Anschein zu erwecken versucht, als ob nicht wir, sondern die anderen die deutsche Freiheit erkämpft und das neue Deutschland erbaut hätten.

sondern eine der üblichen oberflächlichen Gleichschaltungen. Wir sind von der Notwendigkeit überzeugt, das deutsche Volk im Geiste der Gemeinschaft zu erziehen, um dadurch die deutsche Zukunft zu sichern. Zum Dritten: Die deutsche Zukunft ist keine Erbschaft der Vergangenheit. Aufgeben und nur die Vergangenheit. Im Dritten Reich liegt jeder den Platz haben, der seiner Leistung und seiner Wichtigkeit entspricht, aber niemand soll den Versuch unternehmen, ohne Leistung mit einem Titel, mit einem Namen oder mit Geld etwas zu erreichen, was ihm einer Ehrlichkeit nicht zuzurechnen ist. Die Eingeliste der Nation ist unter Ziel, weil diese Eingeliste die bestmögliche Führung für das deutsche Volk und die Zukunft ist. Wer diese Eingeliste erbetet, ist unter Feind und den soll die Strafe treffen, die dem Gebihr, der sich am Leben der Nation verhängt. Den Wohlwollenden mag dies als Warnung dienen, den Unbeherrschbaren aber als Mahnung, ihren Geist etwas mehr zu schärfen, damit er für das Zeitalter etwas empfänglicher wird.

Antijemische Kundgebungen in Antwerpen

Antwerpen, 25. Jan. (Melbung unseres Korrespondenten.) In Antwerpen kam es zu großen antijemischen Kundgebungen. Die Mitglieder der sozialistischen Region Nationale Belgier veranstalteten Demonstrationen gegen die zunehmende Emigration jüdischer Elemente, die den Schlägeren entfanden. Eine Anzahl Juden wurde hierbei verlegt. Die jüdischen Kaufleute schlossen ihre Geschäfte, weil sie Veränderungen befürchteten. Die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen.

Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsschiffes hat seine Tagung am Mittwochabend abgeschlossen. Er hat den Beginn der diesjährigen Arbeitsschiffkonferenz auf den 4. Juni 1934 angesetzt. Der Verwaltungsrat wird am 28. April wieder zusammenkommen.

Waffenfunde bei Sozialdemokraten in Niederösterreich

Wien, 25. Jan. Die Sicherheitsbehörden von Niederösterreich haben beschriebene Waffen erbehalten, die in einem Haus in Wien gefunden wurden. Die Waffen sind in einem Koffer versteckt und sind in einem Koffer versteckt. Die Waffen sind in einem Koffer versteckt und sind in einem Koffer versteckt.

Wien, 25. Jan. Die Sicherheitsbehörden von Niederösterreich haben beschriebene Waffen erbehalten, die in einem Haus in Wien gefunden wurden. Die Waffen sind in einem Koffer versteckt und sind in einem Koffer versteckt.

Der Arbeitspaß als Leistungsausweis

Neue Wege zur Unterbringung entlassener Arbeitsdienstler

Berlin, 25. Jan. Die Beschäftigung Jugendlicher im Arbeitsdienst kann nur dann die erhoffte dauernde Wirkung haben, wenn es gelingt, die nach Ablauf ihrer Beschäftigungsdauer ausfindigen Arbeitsdienstwilligen nun möglichst ansprechend an das Aussehen in freie Arbeit unterzubringen. Der Präsident der Arbeiterkammer hat im Vornehmen mit der Regierung die Arbeitsdienstwilligen untergebracht.

gade der Reichsanhalt ist. Die Vermittlung wird in enger Verbindung mit den Organen des Arbeitsdienst durchgeführt. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, die die Vermittlung der Dienstwilligen auf einige Tage im Jahre beschränkt bleibt. Im Hinblick auf die Tatsache, daß sich unter den Dienstwilligen Jugendliche befinden, die bisher überhaupt noch keinen Beruf ausgeübt haben, sollen in großem Umfang Berufsberater eingeschaltet werden, deren Aufgabe es auch ist, die Dienstwilligen zu überzeugen, daß die Beschäftigung im Arbeitsdienst die besten Ausbildungsmöglichkeiten darstellt, sondern in

**Celebriente in einer Geb-Zentrale
Unter Emigranten in Dänemark
Beobachtungen eines deutschen Reporter**

Von G. M. Beckmann

9. Fortsetzung.

Man bekommt in Dänemark nationalsozialistische Propaganda-Blätter, deren Zweck es ist, die Idee des Nationalsozialismus zu verbreiten. Die Blätter sind in Dänemark sehr beliebt und werden in großen Mengen abgelesen. Die Blätter sind in Dänemark sehr beliebt und werden in großen Mengen abgelesen.

Wie sie wählen, haben und spionieren!

Betrachtet man als reisender Reporter die Lage der deutschen Emigranten und die Einstellung in den unterliegenden Ländern genau, so muß man erkennen, daß die Stellung der jüdischen Emigranten unbehaglich ist. Nichts übersteigt einen mehr davon als eine Reporterfahrt durch Dänemark. Der Emigrantentum kennt aber seine Lage und prüft daher von Tag zu Tag mehr, um zu retten, das zu retten ist. Hauptkriterium, die zu hoch und Lebensunterhalt aufzubringen, werden Wasser und zu Lande über die Grenzen der Emigration, und daß die Kurze der ESD mit neutralen Käsen ausgerüstet sind, haben Vertrieben, Adels und Geldern um sie selber in Dänemark zu verkaufen. „Käse und Käse“ darf man wohl getrost mit „Jahre“ überlegen. Die Emigranten gehen in die Buchhandlungen und fordern dort, daß über die in Amerika gedruckten Bücher von Heinrich Mann, Zoller, Stefan Zweig usw. Anfrühdungsblätter gesetzt werden. „Deutsche Literatur“, so daß der dänische Käufer interessiert wird. Sie schlagen den Buchhändlern vor, Wolf Hilbers Werk „Mein Kampf“ aus dem Schrank zu nehmen, ohne allerdings Erfolg damit zu haben. Am Ropenhagener Rathausplatz fällt einem dieses Buch des Führers z. B. als erstes

ins Auge, und zwar im Kundenbischloß der „Berlingske Tidende“. Ferner ist es den Emigranten nicht gelungen, „Berlingske Tidende“ zu kaufen. Die Emigranten sind in Dänemark sehr beliebt und werden in großen Mengen abgelesen.

gehört ebenfalls einmündig aus einer Annonce hervor, denn dort heißt es: „Republikanische Zeitung, die den... Er unterhält einen ausgezeichneten Nachrichtenstand und wird über alles, was sich in Dänemark ereignet, durch seine Korrespondenten schnellstens unterrichtet.“ Hier haben wir also die besten Nachrichten und die besten Nachrichten. Die Emigranten sind in Dänemark sehr beliebt und werden in großen Mengen abgelesen.

Der verengte „Gion“ der „Weltbühne“

Die „Neue Weltbühne“ hatte während der Volksabstimmung einen Agenten nach Berlin geschickt, leider wurde er aber nicht von den Behörden und deswegen zu verhaften, sondern wurde in Dänemark festgehalten. Die Emigranten sind in Dänemark sehr beliebt und werden in großen Mengen abgelesen.

Wegen des Krieges, so wie als Kleinrentner, ...

Eine Wandbewegung in die Großstädte soll ...

der Arbeitspaß ...

zur Einführung gelangt ist, dient er lediglich ...

In den Werken der Handarbeiter sei es ...

Der Arbeitspaß wäre danach zu ergänzen ...

der Wertung der beruflichen Leistungen ...

Bemühende Niederlage

des Weltfriedens ...

Paris, 25. Januar. Der Internationale ...

Gefängnisstrafe

für drei katholische Geistliche ...

München, 25. Jan. In dem Prozeß ...

Die Angeklagten Dr. Mähler, Schäfer ...

An der Mittelgebirgsbildung heißt es u. a.:

Es wurde festgestellt, daß Mähler die Behauptungen ...

Abendgedanken am 30. Januar

Ein Erlaß des Reichspräsidenten ...

Am 30. Januar 1934 ist der Jahresanfang ...

Der Oberster Richter, Reichspräsident ...

Die Opfer der Explosion in Rio de Janeiro ...

Die Dynamitexplosion auf der Insel ...

Die Opfer der Explosion in Rio de Janeiro ...

Baldur von Schirach weicht 342 Bannfahnen

Süßler-Jugend erlebt den Geist von Wolsdam

Berlin, 25. Jan. Dienstagabend fand eine ...

Die Fahnen der SA wurden geweiht an ...

Freiheitsgeist eines Friedrich des Großen ...

„Deutschlands Jugend kommt nach Potsdam ...

Der große Tag

An der Garnisonkirche wurden am ...

Die Fahnen der SA wurden geweiht an ...

Amerika befürchtet Klassen-Krieg

Die amerikanische Marinevorlage von der Kammer angenommen

Washington, 25. Jan. Wie Reuters ...

Amerika befürchtet einen russisch-japanischen Krieg

Das Weiße Haus lehnte am Mittwoch ...

Washington, 25. Januar. Der neue ...

Der neue Völkerverbundskommissar ...

Danzig, 25. Januar. Der neue ...

Der neue Völkerverbundskommissar ...

Auch Frankreich rüstet weiter zu See

Paris, 25. Jan. Der Kriegsmarinenausschuß ...

Sie ist Tag für Tag besetzt, diese Idee in die ...

So sieht das junge Deutschland über Städte, ...

Ein Vorkommnis zu Potsdam ist zugleich ...

h. gegen jene bürgerliche Demokratie, die ...

Ich alle verheißt mich, wenn ich auspredige, ...

Vor mir stehen die 342 neuen Fahnen der ...

Nach Besichtigung seiner Rede legte ...

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Berlin, 25. Januar. Die Staatsanwaltschaft ...

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Sie ist Tag für Tag besetzt, diese Idee in die ...

So sieht das junge Deutschland über Städte, ...

Ein Vorkommnis zu Potsdam ist zugleich ...

h. gegen jene bürgerliche Demokratie, die ...

Ich alle verheißt mich, wenn ich auspredige, ...

Vor mir stehen die 342 neuen Fahnen der ...

Nach Besichtigung seiner Rede legte ...

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Berlin, 25. Januar. Die Staatsanwaltschaft ...

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Prozeß gegen die Mörder des SS-Manns von der Ahe

Nur Pfg die grosse Tube ... Zahncreme ... Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.



Emil treibt Familienforschung . . .

Mei freind Emil aus där Sommerhause is font ä dufter Sackes, awider in lester Zeit hadde wie scheint eens midden Nialaatsch forun Des jektlich. So jolden Dörne is, so verfleißer is mandamch lei Nejarne.

Dode da neiß berchene mitte hochdorn Nissel inwer ä diden Wäser an' Friebschidschisch... "Wann" loß ich, was siest du eme da? ... Ebdaz wesse uff's Friebschisch un heimlich da' Nauschörre freind, sei' ich, daffes sich un ä ables in Schwensledder je-hun'nes "Studienwert" han'net. "Mittelalterliche Städte, Strohens" und Familien-

namen" sei' ich... "Dunnersbitten" hen'ä un m'e kripplens schon in allen Finnern. Seite hebbelnd sei'ch denn hemzar: "Emil" sei'ch, "da s'wäre was forr m'iche... Die fidebt's, ich koolter da alle Schwerte preschwert ab!... "Wann" d'ndmisch wie ä is, mende: "Kanteln is nide!"... "Rabö knalle in Schwedder zu un schieben in's Nejal.

Mittelalterliche Namensforschung an sich is heide äne hochinn'ne lehrreiche Verchöftigung, o forre Wudobdachten, wenne's ä sei'ch deryu hat... Das awer hat Emil änn n'ichel... In worimm?... Weis's mitte Schwachens'nisse bei'n haamer. Etaal ver-moßelie da' mittelalterliche Schreibeweise mit sein'n dämlichen Nausch'ch un kennst u uff'm Kapit, forr die dr' Gallener Kandelmüdel loht.

"A' Ursprung där Namen Nisser, Schulze, Schmeider, Schuster, Fleischer usw. zu erforschen, daderzu jeheert nich will Friebe. Wei Meier dr' Weber siebt's schon ä hiddchen an' nerich aus, Meier kann von "Weier" her kommen, kann awer o "Wajer" absteht, brauch also noch len' e nide erlich se sinn, wie Emil behand'lt düt. Beweis: Bankier Meier mit ä in meerschensbeis ä waldäddes Kaufchen... "A for'njut, lo'che Schrubber bäliser" Emil hooßenweise un ecal hammer uns dämlichschindig bei'n Kribe.

Wann se'ne Dummheit wie ä heide ver-gabte, jekt un uff kene Kubbant... "A be-bande se'ndich, där Name "Schwefelstrich" in Nausch'ch misse von jektidlichen Eddans'ne buntle aus e'ndlich... "K'lammen'ne" sei'ch hoch... "Wann" loß ich an... "Wille merz an'laun'm' ab'r verchöft... "Wie kemmt eme da d'uff?... In dem hooßenmende-berre aus nan'ner, daffe frieber "mah dort ä frech's Karben mit Nausch'ch'ne" sei'chann' h'ide un d'at'r Salenzer forr Nausch'ch'ne "Went'schen" sei'ch... "O du friene Weine!" d'at'r unierlich lecht, jake awer nicht, un dem ich wech, daffe nich Nausch'ch'ne, sonneren "Went'schen" mit was in sein'n Hand-jähigen Dialekt freilich eed und dieidme Wäde is.

Emil dreibt "Familienforschung" l... Wenne o mandamch jete dr' Dote forr'n Seidenbohr-fadebt, was hilt's, ä hat ä wissenschafliche Wäiser in Schwensledder un d'as is for'n d'ä D'ubidiche... Was hadde jektlich?... "Kaubel nicht" sei'ch, sei'ch, un dein' Wäschschendich'n' sei'ch kennst... "Wur sein'n Weid, her hat, bett"... "Sai's, lab'm'er da' hode un ich j'edid-welle d'ewere, awer ohne Weid, awer in där f'idd'n' Stoffung, in ä f'achen D'angs doht nich un äll' Schwedder aus'laun'm'ne, wenne n'ach, was in där Wödderier lei'der' Roll is, mah widd'r in där Redelkeme hilt'...

Verbrechen am Volk

Wer unter Vorspiegelung von Bedürfnisheit das Winterhilfswert in Anspruch nimmt, schädigt die Allgemeinheit. Nach dem bestehenden Gesetz wird eine solche Handlung mit Gefängnis bestraft.

Ein ehemaliger Wälder bezog vom Winterhilfswert Marijoffen, obwohl er einen Vorrat an Mehl hatte und auch noch von einem Anspäherigen kostenlos geteilt bekam. Außerdem verbot sich er dem Volksfürsorgeamt eine laufende Unterbringung. Der Staatsanwalt beantragte die bei einigen Tagen aus einem Hofe Jandhaus.

Ein ebenfalls exemplarisches Urteil erging gegen einen Metzger aus Winterhilfswert, welcher unter Vorspiegelung der Not die Unterbringung des WMH Hilfebedürftigen Familien mit Kohle zu liefern hatte, verteilte 7 Wägen Zementkohl auf 9 Wägen und stieß den Rest bei beiden Familien in die eigene Kasse. Durch einen WMH Mann der das Verbrechen bestrafte, kam die Sache ans Licht. Das Gericht beurteilte den Inkontinenznehmer aus einem Jahr und drei Monaten Gefängnis. Es kann nicht demotend genug davor gewarnt werden. Bedürfnisheit voranzujagen und das Winterhilfswert in Anspruch zu nehmen.

Ausgabe der Gutscheine am 30. Januar

Ausführungsbestimmungen über die Verteilung, Befreiung und Abrechnung der laut Auftrag des Reichspropagandaministers zum Tage der nationalsozialistischen Revolution gelangenden Gutscheine.

Zusammenfassung.
Es gelangen ohne Anrechnung auf die sonstigen Unterbringungszuweisungen an die Bedürftigen zur Verteilung:
15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 Mark.
Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelgutschein.
Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerts des deutschen Volkes 1933/34 gelangen außerdem, abgesehen von der regelmäßigen Zuteilung zur Ausgabe:
6,5 Millionen Gutscheine über je einen Zentner Steinkohle oder Braunkohlenbriketts.
Dabei erhält der Bedürftige mit eigenem Gehalts- oder eigenem Heizkammer nach Maßgabe obiger Menge einen Gutschein über einen Zentner Stein-

Die Zahlstellen reichen die eingekommen Lebensmittelgutscheine bis spätestens 15. März 1934 ihren Zahlstellen ein.

Von der sie der Reichsregierung, Berlin SW 68, am 28. Januar 1934, unter Angabe an die Reichsregierung des Winterhilfswerts gesammelt eingulieferten sind. Die Zahlstellen reichen bis 30. März 1934 der Reichsregierung. Wechselt über die an die Reichsregierung abgeführten Lebensmittelgutscheine zur Verteilung ein.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels e. V. empfiehlt dem Lebensmittelhändler, es dem Geschäftsbetrieb, insbesondere bei den Befreiungen für das Winterhilfswert zugunsten der notleidenden Volksgenossen auf keinen Verzicht zu erlassen. Inangeltig zu bestehen auf die Ausgabe der Lebensmittelgutscheine des Winterhilfswerts des Deutschen Volkes 1933/34, Finanzabteilung, Berlin W 3, Reichstag, direkt einzuliefern.

Kohlengutscheine.

Die als "Sonderausgabe zum Tag der nationalsozialistischen Revolution" zur Verteilung gelangenden Kohlen-gutscheine werden gemeinsam mit den gewöhnlichen Kohlengutscheine Serie "E" herausgegeben und sind genau so zu behandeln. Ihre Geltungsbereich erstreckt sich, wie die der Kohlen-gutscheine der Serie "E" auf den Monat Februar 1934. Auch bei diesen Scheinen hat der Bedürftige an den Kohlen-händler, bei Landabfuhr an die Fache oder das Werk, eine Anerkennungsbüchle in Höhe von 15 Pfennigen je Schein zu zahlen. Zum Unterchied von den regelmäßig ausgeteilten Kohlen-gutscheinen des WMH sind die Scheine der Sonderausgabe mit rotgedruckter Umrandung und mit einem gleich-förmigen Hinweis auf den besonderen Anlaß versehen. (Siehe nebenstehende Abbildung.)

Die Abrechnung dieser Sonderaus-gabe ist gemeinsam mit der Ab-rechnung der Kohlengutscheine Serie "E" vorzunehmen; eine unter-schiedliche Behandlung ist - abgesehen von der Auffstellung eines besonderen Ver-wendungsadvises für die Sonder-ausgabe - nicht erforderlich.

Genau wie bei den Kohlen-gutscheinen, so steht auch bei den Lebens-mittelgutscheinen jede mitzweckliche Anwendung Rückbaufreie nach sich. Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1933/34.

gez.: Hilgenfeldt, Reichsführer.

Wintersonderausgabe
zum Tag der nationalsozialistischen Revolution

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1933/34

Serie **E**

GUTSCHEIN

gültig in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1934.
Gegen Ausgabe dieses Gutscheins und gegen Entsendung einer Verwendungsbüchle in Höhe von fünfzehn Pfennigen verleiht jeder Kohlenhändler (bei Landabfuhr ab Lagerstätte) **1 Zentner Braunkohlenbriketts** in guter Kohlenqualität.
Weitere Zahlungen sind nicht zu leisten.
Hilgenfeldt, Reichsführer

Wintersonderausgabe
zum Tag der nationalsozialistischen Revolution

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1933/34

Serie **E**

Gutschein

gültig in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1934.
Gegen Ausgabe dieses Gutscheins und gegen Entsendung einer Verwendungsbüchle in Höhe von fünfzehn Pfennigen verleiht jeder Kohlenhändler (bei Landabfuhr ab Lagerstätte) **einen Zentner Steinkohlen** in guter Kohlenqualität.
Weitere Zahlungen sind nicht zu leisten.
Hilgenfeldt, Reichsführer

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1933/34

Wintersonderausgabe
zum Tag der nationalsozialistischen Revolution

Gutschein

gültig bis 15. Februar 1934

Dieser Gutschein berechtigt zur unentgeltlichen Entnahme von **Lebensmitteln** im Werte von **einer Reichsmark**.

Der Gutschein ist nur bei einem Lebensmittelhändler oder bei einem anderen auf dessen Verlangen nicht auszugeben. Der Gutschein muß zum Zeitpunkt der Ausgabe noch gültig sein. Der Gutschein ist nicht übertragbar. Der Gutschein ist nicht auf andere Weise zu verwenden. Der Gutschein ist nicht auf andere Weise zu verwenden. Der Gutschein ist nicht auf andere Weise zu verwenden.

Die Lebensmittelgutscheine haben die in Zahlung genommenen Gutscheine-Merkmale mit ihrem Firmenstempel oder mit handschriftlicher Firmenangabe zu versehen.

Hilgenfeldt
Reichsführer des WMH.

Die Verteilung der Lebensmittelgutscheine an die Lebensmittelhändler erfolgt bis spätestens 28. Februar 1934 bei jeder Zahlstelle über einen schriftlichen Gutscheinschein, der den Namen, die Adresse, die Telefonnummer, den Namen des Lebensmittelhändlers und die Menge der Lebensmittelgutscheine enthält. Der Gutschein ist nicht übertragbar und ist nicht auf andere Weise zu verwenden. Der Gutschein ist nicht auf andere Weise zu verwenden. Der Gutschein ist nicht auf andere Weise zu verwenden.

Lebensmittelgutscheine, die nach dem 15. Februar 1934 von den Bedürftigen vorgelegt werden, oder solche, die den Stempel der Ausgabe nicht tragen, dürfen von den Lebensmittelhändlungen nicht in Zahlung genommen werden.

Die Abrechnung dieser Lebensmittelgutscheine vollzieht sich folgendermaßen: Die Lebensmittelgutscheine haben die in Zahlung genommenen Scheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder mit handschriftlicher Firmenangabe zu versehen.

Zweck Erhaltung des Gegenwertes sind die Scheine - soweit mehr als 100 Gutscheine zur Verfügung vorgelegt werden, zu je 100 Stück gebündelt - bis 28. Februar 1934 bei jeder Zahlstelle aller Banken, öffentlichen Sparkassen, Girozentralen, Stadtbanken, Kommunalkassen, Landvolkshilfsstellen und gewerblichen Genossenschaften aufzuliefern, wo die Bezahlung aus am Zug stattfindet. Für die Einlösung dürfen von den Zahlstellen keinerlei Gebühren erhoben werden. Nach dem 28. Februar 1934 dürfen die Zahlstellen diese Lebensmittelgutscheine nicht mehr einlösen.

Rückkehr der HJ aus Potsdam

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die gestern durch den Jugendführer des Deutschen Reiches Waldur von Schirach in der Garnisonkirche zu Potsdam neu-gewählte Bantruppe der nationalsozialistischen Jugend keine nachmittags gegen 17.15 Uhr von den Gefolgshafen des Banmes 36 feierlich eingeholt wird. Jugendführer Schirach wird in einer Kundgebung auf dem Rudolf-Jordan-Platz die bedeutende Bedeutung dieses Gedenktages würdigen. Spitzen der Behörden sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung haben sich zur Teilnahme gemeldet. Die halbfache Bevölkerung ist aufgerufen, regen Anteil an dieser Kundgebung zu nehmen.

Neue Gewinne in der WMH-Kollekte

Auch in Ammerndorf hat die Winterhilfswert-Kollekte große Erfolge zu verzeichnen. Der Verkäufer der Lohse war oft fast

umlagert. Neben zahlreichen kleinen Gewinnen, die im Laufe der Zeit gezogen wurden, kam dieser Tage auch ein 50-Mark-Gewinn hinzu. Der glückliche Gewinner verzog sich nicht, einen Teil des Gewinnes dem Winterhilfswert zu stiften.

Seiner Abend gegen 17.45 Uhr wurde in einer heftigen arabischen Gefährdung von einem Frau ein Gewinn von 50 Mark gezogen.

Schweres Autounfall im Nebel

Demist. Gestern morgen ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem von Berlin kommenden Lastzug und einem ihm entgegenkommenden Personenzug. Hierbei wurde der Personenzug vollständig zertrümmert, während der Motorwagen des Lastzuges in Einzelstücken landete. Ein Junge des Personenzuges wurde durch den Zusammenstoß mit dem Lastzug schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von... (Text is partially obscured)

500 Hallische Studenten im Arbeitsdienst

Feierliche Verbindung der studentischen Arbeitsdienstpflicht

Und ihr Studenten:

Am 10 Uhr am Rudolf-Jordan-Platz: Die Arbeitsdienstpflichtigen der Lager Merseburg, Halle-Wilddorf und Lützen trennen an zwei Spielmannszügen und einem Musikzug haben sich getrennt. — Es laudete föhren der Scheinlanthum in der schiefen Winterleone. Auf den Geföhgen stehen die Menschen, Arbeiter, die sich am gelunden Aussehen ihrer jungen Namenreden in der Schanden, neu geföhnen Eracht erkennen, alle Soldaten, denen die Schöpferin und die Straffarbeit der Reichsarbeiter ein aufwendiges Schmucklein entloht.

Wohrhaft zur Anterzählität, die fünfzigsten Arbeitsdienst:

aus den Hörsälen zu kommen:

Auf dem Wege zur Universität haben die Hallenser und gröhnen freudig die freimütigen. Am 11 Uhr großes Vorkonzert des Merseburger Musikzuges vor der Universität. Das alte „Ruffen heraus“ hat wieder neuen Sinn bekommen.

Manch zum Stadthöhnenhaus. Die erhabenen Alomenen fällen die rechte und die linke Seite des großen Saales, in der Mitte nehmen sie die ihrer Gemeinlichkeit nach. Die föhnen die für zehn kurze Wochen föhren und Gezeiher mit dem Spaten vertanlichen werden die nimmere, statt Wücher zu durchföhnen, die deutsche Erde unserer Wücher geföhnen werden.

Die föhnen zichen ein: Föhnen der nationalsozialistischen Revolution und die Spaten und — föhnen — Wümel des Arbeitsdienstes.

Dann steht der Führer der hallischen Studentenschaft, Alfred Detering,

vor den Massen, die den Saal bis auf den letzten Platz füllen. Er freue sich, daß der größte Saal der Stadt nicht ausreichte, wenn die Studentenschaft, genährt durch die Studentenschaft, den Saal füllen, an dem in den deutschen Universitätsstädten 16 000 deutsche Studenten in die Front des Arbeitsdienstes einrücken.

500 allein in Halle. Zum Teil nicht ganz freimütig, nicht völlig abseits von materialistischen, egoistischen Interessen. Der Arbeitsdienst will zur Volksverbundenheit erzihen. Es gibt

feinen „akademischen Stand“

im neuen Reich, den fante nur die vergangene liberalistische Zeit. Gerade fener keine Zeit, der immer noch nicht die Heberzuchtigkeit abgelegt habe, löse wollen, daß der Weg ihrer Schübnis nur über den Sozialismus der Zeit, der Arbeitsdienst, gebe.

Es mag nicht der Rektor der Martins-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Prof. Dr. Sahnke

erinnert daran, daß es der Gehörigkeit unseres Fridericus Rex sei, an dem die Studenten zum Arbeitsdienst antrüben. Was hätte wohl der alte Fritz gesagt, wenn er diesen Tag erleben hätte können! Es ist gut, daß die Studentenschaft auf bestimmte geistige Werte als Arbeiter der Faust antrüben, um den Boden mit den Händen, mit Verleißnis zu durchzöhnen. Die richte richte, indem er sich mit föhner geistiges Schaffen. Das Wort fridericus zum Schluß: „Kos, Keris, nehmt Euch zusammen!“

Dezernatsführer Stroschmann,

leitet der Unterabteilung Unterricht bei der Arbeitsleistung des Deutschen Arbeitsdienstes, überzählt die Gröhne des Reichsarbeitsführers, Arbeitsdienstpflichtigen Jugend hat den Arbeitsdienstschanden bereits vorgezählt, die Artramanen, zu einer Zeit, in der der Staat noch dagegen war, ein Staat, der politische Vorarbeiters ins Land ließ und dafür deutsche Arbeiter zöhnen, indem er sie der öffentlichen Volkshilfe übernahm. Die deutsche Jugend wollte diesen Wahnsinn nicht mitmachen. Immer beiteren Raum gewann bei der der Schande der Arbeitsdienstpflicht. Die Handarbeit sollte wieder zu Ehren kommen, entgegen der Einstellung des liberalistischen Schlandes, der es zöhne, daß die Achtung vor der Arbeit vor die Wünda ginge.

Es ist der Wille des Führers: Jeder junge Deutsche soll zuerst einmal Handarbeit leisten, bevor er ins Leben tritt. Der Sohn des Bräutigams zu föhren und der Würgers, wie der des Arbeiters. Denn erst kommen die Pflichten und dann die Rechte und Schwielen auf den Händen sind die

besten Visitenkarten.

So soll der neue deutsche Menschentypus des Nationalsozialismus geschaffen werden: Der Nationalist wird nicht ein Selbstverliebter, sondern ein Mann, der sich sozialistisch miszt und im Handarbeit föhren liebt. Der Arbeitsdienst ist nicht etwa eine Reichswehr zweiter Klasse, er ist die

Schule zum Nationalsozialismus,

die den Arbeitern der Stirn und den Arbeitern der Faust die gemeinliche Meinung lehrt. Wir kämpfen fähigst um den Inhalt der Volksgemeinschaft. Der Marxismus soll überwunden werden, wie jedes reaktionäre Denken ausgeschaltet werden soll. Wir sind zöhne eingebehalten in Freud und Leid. Das zöhne eingebehalten in die eine untrügliche Wahrheit: Nationalsozialist und sein Feind, der ist keine Befreiung des Vortreibendes in der Tagesfragen.

Ihr vom Arbeitsdienst:

Euch kommt von liberaler Welt. Viele unter Euch mögen ehemals Kommunisten gewesen sein. Das trägt Euch niemand nach. Nicht Euch hat Euch der Standeshübel der Reaktion zum Feind getrieben.

Wir wollen keine Hilfe in der Arme der Volksgemeinschaft. Wir haben keine realistische Geminnung in unserem grauen Arbeitsheer. Klaffen und Wühlungen werden wir zu finden wissen.

So wie das Jungvolk die Schüler melsamföhlich bildet, die Stöhrenung die Freizeit der Jungarbeiter, der Mittelkühler und der Berufsschüler nationalsozialistisch beeinflusst, so soll im Arbeitsdienst die endgültige Durchbildung gegeben, bis der junge Mann mit dem Arbeitspaß in der Tasche das Lager verläßt.

Einem neuen Führertyp

bildet der Arbeitsdienst heran. Dem das Soldatenum innere Selbstverleißlichkeit ist, bei dem Bauerntum durch den Dienst am Boden nahekommt, dem der Spaten ein Zeichen des Arbeitertums ist, der die guten Gedanken der Jugendbewegung übernahm und der fähig ist, wenn es nötig sein sollte, die ewigen Werte von Blut und Boden zu verteidigen, bereit ist, den Spaten mit dem Gewehr zu vertauschen.

Der Gauarbeitsführer XIV, Pp. Simon, M. d. R.

Zu Anfang das Wort des Führers, das er am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld in Berlin sprach:

Wir wollen, daß das deutsche Volk nur durch die Arbeitsdienstpflicht erzogen wird zur Erkenntnis, daß Handarbeit nicht schändlich, daß Handarbeit nicht entehert, sondern daß Handarbeit genau wie jede andere Tätigkeit dem zur Ehre gereicht, die sie reiblichen Sinnes erfüllt. Und deshalb ist es unser unverzehrbarer Entschluß, jeden Deutschen, er mag sein, er will, ob hochgeboren und reich, ob arm, ob Sohn von Eltern oder Sohn von Handarbeitern, einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennenlernt, damit er auch leichter befehlen kann, weil er selbst schon gearbeitet gelernt hat.

Und dann der lapidare Satz aus dem Aufbruch der Reichsregierung vom 2. Februar 1933:

Zu den Grundzielen unseres Programms gehört der Gehalte der Arbeitsdienstpflicht.

Der Führer will, daß der Gauarbeitsführer recht, daß die uneliege Klüft in unserem Volk geschlossen werden soll, daß

nie mehr Marxismus

sein soll im deutschen Volk, daß niemals mehr die Faust sich erheben soll gegen die Stirn. Und auch nicht danach gefragt haben, was aus uns immerwährenden Zuständen der Gewalten, soll der Arbeiter der Faust lernen, die Künzeln an der Stirn des Geistesarbeiters zu achten, der Arbeiter der Stirn die Schwielen an der

Es gereicht der deutschen Studentenschaft zu großer Ehre, daß sie den Arbeitsdienst zur Pflicht erhoben hat, es ist jedoch zu bedenken:

Der Arbeiter genügt bereits dieser Pflicht!

Spezialarbeiter, die bis zu 45 A in der Woche verdienen, haben ihren Arbeitsplatz verlassen und sich in den Arbeitsdienst gegangen, um Vorkeren Platz zu machen.

Sie haben damit bewiesen, daß der deutsche Arbeiter den Sozialismus nicht bloß im Munde führt, er hat seinen Idealismus durch die Tat bewiesen.

So mögen auch die Studenten nicht aus materiellen Gründen in die Lager gehen, sondern sie sollen erfüllt sein von dem Willen, daß in uns die Künzeln unserer Volkserziehung sollen.

Wenn Reichsmacher den Arbeitsdienst in ein falsches Licht zu stellen versuchen, wenn die Examen föhnen, wenn sie in 10 Wochen Handarbeit geleistet hätten, dann muß festgehalten werden, daß wir alle Kämpfer von 14 Jahren bis zu 18 Jahren geföhnen haben, was aus uns und unserer Familie wurde, als wir in dieser Gläubigkeit an den Sieg für Silber und Deutschland in den Kampf gingen.

So wie wir damals nicht das „Ja“ antrüben, sondern an seine Stelle das „Wir“ setzten, so soll ihr es auch.

Da hat ein verlorener Regierungsrat in einer Berliner Zeitung den Vorkühge gemacht, man solle einen

Auslauf vom Arbeitsdienst

ermöglichen. Denn die Söhne besserer Eltern hätten es nicht mehr nötig, erzogen zu werden.

Liberalistische Hirne glauben, immer noch das G. d. B. an die Stelle der Pflicht setzen zu können. Das ist jener Geist, der durch Jahrhunderte unser Volk verunzöhnet hat.

Das System glaubte, den Arbeitsdienst als Arbeitslosenfangnetze aufzuffassen zu müssen. Der Arbeitsdienst sollte nur solange in Deutschland bestehen, bis alle wieder in Arbeit und Brot können.

Arbeitsdienst hat mit Arbeitslosigkeit gar nichts zu tun! Er ist eine Erziehungsstätte und nicht dazu da, die Wirtschaft anzukurbeln. Reduktion der Bedürfnisse der Sonderzustände fähren an.

Andere wieder glaubten, den Arbeitsdienst nach bulgarischem Muster geföhnen zu können. Wir hören aus die Stimme unseres Volkes: Wir wollen unseren deutschen Arbeitsdienst nach deutschem Muster geföhnen.

Aus dem allen kann man ersehen, daß gerade in den Kreisen, die für sich in Unbruch nehmen, alles zu wissen, eine große Intelligenz über den Arbeitsdienst besteht.

Ueber die Führerfrage

im Arbeitsdienst ist scharfe Kritik, insbesondere von der Jugend, geübt worden. Einmal in der großen Debatte der Bewegung des Führers: Wir wollen unseren deutschen Arbeitsdienst nach deutschem Muster geföhnen.

Aus dem allen kann man ersehen, daß gerade in den Kreisen, die für sich in Unbruch nehmen, alles zu wissen, eine große Intelligenz über den Arbeitsdienst besteht.

Einem neuen Führertyp

bildet der Arbeitsdienst heran. Dem das Soldatenum innere Selbstverleißlichkeit ist, bei dem Bauerntum durch den Dienst am Boden nahekommt, dem der Spaten ein Zeichen des Arbeitertums ist, der die guten Gedanken der Jugendbewegung übernahm und der fähig ist, wenn es nötig sein sollte, die ewigen Werte von Blut und Boden zu verteidigen, bereit ist, den Spaten mit dem Gewehr zu vertauschen.

Der Gauarbeitsführer XIV, Pp. Simon, M. d. R.

Zu Anfang das Wort des Führers, das er am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld in Berlin sprach:

Wir wollen, daß das deutsche Volk nur durch die Arbeitsdienstpflicht erzogen wird zur Erkenntnis, daß Handarbeit nicht schändlich, daß Handarbeit nicht entehert, sondern daß Handarbeit genau wie jede andere Tätigkeit dem zur Ehre gereicht, die sie reiblichen Sinnes erfüllt. Und deshalb ist es unser unverzehrbarer Entschluß, jeden Deutschen, er mag sein, er will, ob hochgeboren und reich, ob arm, ob Sohn von Eltern oder Sohn von Handarbeitern, einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennenlernt, damit er auch leichter befehlen kann, weil er selbst schon gearbeitet gelernt hat.

Und dann der lapidare Satz aus dem Aufbruch der Reichsregierung vom 2. Februar 1933:

Zu den Grundzielen unseres Programms gehört der Gehalte der Arbeitsdienstpflicht.

Der Führer will, daß der Gauarbeitsführer recht, daß die uneliege Klüft in unserem Volk geschlossen werden sollen, daß

nie mehr Marxismus

sein soll im deutschen Volk, daß niemals mehr die Faust sich erheben soll gegen die Stirn. Und auch nicht danach gefragt haben, was aus uns immerwährenden Zuständen der Gewalten, soll der Arbeiter der Faust lernen, die Künzeln an der Stirn des Geistesarbeiters zu achten, der Arbeiter der Stirn die Schwielen an der

Es gereicht der deutschen Studentenschaft zu großer Ehre, daß sie den Arbeitsdienst zur Pflicht erhoben hat, es ist jedoch zu bedenken:

Der Arbeiter genügt bereits dieser Pflicht!

Spezialarbeiter, die bis zu 45 A in der Woche verdienen, haben ihren Arbeitsplatz verlassen und sich in den Arbeitsdienst gegangen, um Vorkeren Platz zu machen.

Sie haben damit bewiesen, daß der deutsche Arbeiter den Sozialismus nicht bloß im Munde führt, er hat seinen Idealismus durch die Tat bewiesen.

So mögen auch die Studenten nicht aus materiellen Gründen in die Lager gehen, sondern sie sollen erfüllt sein von dem Willen, daß in uns die Künzeln unserer Volkserziehung sollen.

Wenn Reichsmacher den Arbeitsdienst in ein falsches Licht zu stellen versuchen, wenn die Examen föhnen, wenn sie in 10 Wochen Handarbeit geleistet hätten, dann muß festgehalten werden, daß wir alle Kämpfer von 14 Jahren bis zu 18 Jahren geföhnen haben, was aus uns und unserer Familie wurde, als wir in dieser Gläubigkeit an den Sieg für Silber und Deutschland in den Kampf gingen.

So wie wir damals nicht das „Ja“ antrüben, sondern an seine Stelle das „Wir“ setzten, so soll ihr es auch.

Da hat ein verlorener Regierungsrat in einer Berliner Zeitung den Vorkühge gemacht, man solle einen

Auslauf vom Arbeitsdienst

ermöglichen. Denn die Söhne besserer Eltern hätten es nicht mehr nötig, erzogen zu werden.

Liberalistische Hirne glauben, immer noch das G. d. B. an die Stelle der Pflicht setzen zu können. Das ist jener Geist, der durch Jahrhunderte unser Volk verunzöhnet hat.

Das System glaubte, den Arbeitsdienst als Arbeitslosenfangnetze aufzuffassen zu müssen. Der Arbeitsdienst sollte nur solange in Deutschland bestehen, bis alle wieder in Arbeit und Brot können.

Arbeitsdienst hat mit Arbeitslosigkeit gar nichts zu tun! Er ist eine Erziehungsstätte und nicht dazu da, die Wirtschaft anzukurbeln. Reduktion der Bedürfnisse der Sonderzustände fähren an.

Andere wieder glaubten, den Arbeitsdienst nach bulgarischem Muster geföhnen zu können. Wir hören aus die Stimme unseres Volkes: Wir wollen unseren deutschen Arbeitsdienst nach deutschem Muster geföhnen.

Aus dem allen kann man ersehen, daß gerade in den Kreisen, die für sich in Unbruch nehmen, alles zu wissen, eine große Intelligenz über den Arbeitsdienst besteht.

Ueber die Führerfrage

im Arbeitsdienst ist scharfe Kritik, insbesondere von der Jugend, geübt worden. Einmal in der großen Debatte der Bewegung des Führers: Wir wollen unseren deutschen Arbeitsdienst nach deutschem Muster geföhnen.

Aus dem allen kann man ersehen, daß gerade in den Kreisen, die für sich in Unbruch nehmen, alles zu wissen, eine große Intelligenz über den Arbeitsdienst besteht.

aber ist werbende Geschäft, und wer an ihr nicht Anteil nimmt, der schaltet sich selbst aus.“ Wissenschaftlich konnte die Jugend nur werden, was die griechischen Flamenlehrer in Rom bedeuteten, sie soll aber zu Führern des Volkes werden.

Ein Freiheitskampf, der nicht die Jugend der Hochschule erfasst, ist kein Freiheitskampf. Wücher war die akademische Jugend wüchsfremd und sie fand im Alter nicht mehr den Weg zum Volk, dessen Führung der Jude an sich ziehen konnte.

An klarer Erkenntnis des Problems hat der Führer deshalb den Arbeitsdienst, seine große deutsche Volksschule

geschaffen.

Deutscher Student: Die Arbeitskameraden aus Industrie und Handwerk warten auf Dich, auf den, der einst Führer werden will.

Wir wollen das Reich, das wir in 14 Jahren erkämpft haben, für alle Ewigkeit untermauern. Denn nicht für 50 Jahre haben wir es geschaffen, sondern für die Jahrhunderte. Deshalb verhöhen wir den Arbeiter, der den Posten vorkühnd, hat auch zu bebenden gegeben, daß das harte Raueleben nicht für die Jugend der besseren Stände sei: Wir wollen aber keine Weichlinge, sondern

harte Männer,

die begreifen, das das Leben kein Spiel, sondern ein harter Kampf ist.

Wir dem Gehalten des Arbeitsdienstes hat der Führer dem Arbeiter seine Ehre wiedergegeben. Der Arbeiter freut sich nun, daß die akademische Jugend zu ihm kommt und mit ihm das Hand der Kameradschaft fürs Leben föhnt.

Damit niemals wieder Klassenkampf und Standeshübel unser Volk zerschellen sollen.

Ein Sprecher des Merseburger Arbeitsdienstlagers rittet noch einmal an den Herzen der Neueintretenden: Wir Arbeiter schaffen bereits für unser Vaterland, deutscher Student, wo bleibst Du?

Wir den deutschen Studenten föhnt die Feier. Ein Programmamarsch des Arbeitsdienstes und der Studentenschaft führt durch die Straßen von Halle, die mit begeisterten Menschen geföhnt sind.

Ein Kammerer Reichsmarsch am Rudolf-Jordan-Platz schließt den Tag ab.

Um das Band der Kameradschaft kann es zu schließen, hatten die Führer des Arbeitsdienstes dem Kameradschaftshaus der Studenten einen Besuch ab. Einige Stunden föhnen sie unter der Studentenschaft, wo föhnen den neuen Bund unzerröhbar fest.

Pferderennen unter Beteiligung der Reiterstürme

Der Gäch.-Schür. Renn- und Pferdezüchterverein im Jahre 1934

Generalversammlung

Der Gäch.-Schür. Renn- und Pferdezüchterverein hielt in Stadt Romberg seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vereinsvorsitzenden Graf v. Wüthenau legte der Sachmeister Kaufmann Engelle Jahresabschluss und Jahresbericht für 1933 vor. Die Zahl der Vereinsmitglieder, im Jahre 1933 noch 182 ordentliche und 2 außerordentliche, war im Jahre 1934 auf 161 ordentliche und 12 außerordentliche, zusammen 173 Mitglieder zurückgegangen. Nach einstimmiger genehmigter Entlassung des Sachmeisters ernannte Oberstleutnant a. D. Erz v. von Arnim Bericht über die Vereinsstätigkeit 1933 und die Absichten des Vereins für 1934.

Es waren für 1933 vorgeföhnen 36 N Antzage, und zwar acht für Halle und zwei für Zeitz, davon mußten aber zwei Rennstage für Halle abgelehnt werden. 57 Rennen wurden abgehalten, bei denen durchschnittlich 6 Pferde liefen.

Für das Jahr 1934 sind Rennen angeföhnt: am 26. und 27. Mai, 14. und 15. Juli, 11. und 12. August, 15. und 16. September und 13. und 14. Oktober. Es sollen ferner Rennen für die Angehörigen der nationalen Verbände eingelegt werden. Ob in Halle auch Trabrennen abgeföhnt werden können, ist noch zweifelhaft.

An diesen Punkten föhnt sich die Verlesung der neuen Statuten, die unter Billigung des Magistrats abgelehnt worden waren. Es mußten laut Erlass des Obergruppenführers Lippmann die Statuten zum 1. März zur Kenntnisnahme eingelegt werden. Der Erlass der obersten Sportbehörde bestimmte ferner die Anwendung des Berufsbeamtenföhns für den Vorstand des Vereins. Der bisherige Vorsitzende Graf von Wüthenau, wurde nun einstimmig wieder zum Vorsitzenden gewöhnt. Er machte in seiner nun folgenden Ansprache einige bemerkenswerte Ausführungen: Obergruppenführer Lippmann hat sehr sehr für den Rennsport ein, weil er ihn als einen wichtigen Zweig unseres Wirtschaftslebens erkennt. Besondere Dank gebührt dem hallischen Magistrat, der dem Verein manche Erleichterung geschaffen hat. Weitere Punkte muß heißen, den Rennsport volkshüftig zu gestalten. Reiterferien und ländliche Reiter sollen möglichst hinzugezogen werden.

Es muß dahin kommen, daß der einzelne Bauer ein Pferd, welches edles

Blut hat, selbst zieht. Wir müssen der neuen Zeit Rechnung tragen, nicht aus Gebot, sondern vernunftmäßig.

So übernehme ich dankbar die Führung des Vereins. Dann erwählte Graf v. Wüthenau die Mitglieder des Vorstandes, der technischen Kommission, des Vorstandes-Sekretars, des Schiedsgerätes und vier Stellvertreter und die Buchprüfungs- und Entlassungskommission. Wegen des Antzages von Dr. Erhardt von Habenau, den Vorkühgraphen auch auf die Vereinsmitglieder auszudehnen, wird der Vorkühgraph in der nächsten Tagung mit Obergruppenführer Lippmann persönlich verhandelt. Graf v. Wüthenau v. wurde dann ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Reichspräsidenten und Reichswähler aus und schloß die Versammlung. —

AG-Volkswohlfahrt-Plakate im Schaufenster

Der Arbeiter der deutschen Wirtschaft hat in seiner Bekanntheit vom 1. November 1933 den milden Wackel-Anschlag verboden. Für jeden Einmütigen, der diese Bekanntheit lieft, ist ohne Weiteres Har, daß es sich hierbei nur um Antifaschistische Werbung handeln kann. Es ist also verboten, daß ein Handelstreibender in dem Schaufenster seines Ladens Werbeplakate ganz anders gearteter Wirtschaftsbetriebe oder Handelsunternehmungen ausstängt, mit denen er und seine eigene Leistung nichts zu tun hat. Solche Plakate gehören an die dafür bestimmte Stelle!

Trotz der unumföhndlichen Fassung dieser Bekanntheit sind bei vielen Geschäftsinhabern Zweifel darüber entstanden, ob die Plakate, die die AG-Volkswohlfahrt im Rahmen der bewährten deutschen Werbung an Schaufenstern, Werkschmitteln und Hauswänden anhängen läßt, weiterhin gestattet sind. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsamt des Reichsverkehrs machten ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese eine gemeinnützigen Zweck dienenden Plakate der AG-Volkswohlfahrt über die Bestimmung nicht ist betroffen sind. Geschäftsinhaber und Handwerker werden im Gegenteil aufgefordert, einen dementsprechenden Erklären der Ortsgruppen der AG-Volkswohlfahrt nach dem Inhalt der Plakate bereitwillig weiterzugeben zu lassen.

Reichsleiter Calow im Rubelstand. Der frühere Kommandeur der Hallischen Schützen AG Volkswohlfahrt, Calow ist auf seinen Antzage zum 31. Januar 1934 in den Rubelstand versetzt worden.

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 Pf.

Sej. D. H. XII. 80 000

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen, mit Wulkst. Wochenzeitung) - Erlaßprüfung bei Störungen infolge des Besatz. Streiks od. Besatz können nicht berücksichtigt werden.

Donnerstag, 25. Januar 1934

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise ufm. An- schriften. Postamt Bonn unter dem Impediment. - Linienge- forderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

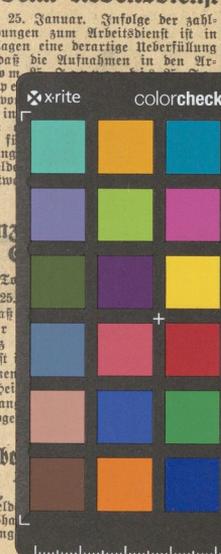
Nummer 21

Österreichischer Schritt in Berlin

Dollfuß will sich in Genf beschweren

Österreichische Gesandte beim Auswärtigen Amt vorstellig geworden - Deutsche Richtigstellung

Arbeitsdienst



Angebliche deutsche Einflußnahme

Berlin, 25. Januar. Ausländische Blätter haben in den letzten Tagen wiederholt gemeldet, die österreichische Regierung habe sich an den Völkerrundrat gewandt, um dort das deutsch-österreichische Verhältnis zur Sprache zu bringen. In diesen Nachrichten ist zunächst zu bemerken, daß der österreichische Botschafter in Genf selbst in Abrede stellt, er habe andere Dinge als rein österrei- chische Angelegenheiten beim Generalsekretär des Völkerrundrats gebracht zu haben. Daß der österreichische Gesandte in Wien, der in seiner Regierung vor- geworfen ist und eine Reihe von Anträgen über angebliche Ein- wirkungen auf die nationalsozialistische Partei in Österreich in der Sache gebracht hat, ist ein Hinweis, daß Österreich sich an den Völkerrundrat wenden wird, falls es über den nicht Rechnung getragen werden kann.

Die Verhandlungen werden zur Zeit in Genf geführt und, wie jetzt schon ge- sagt, auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen binnen kurzem nachdrücklich werden.

Österreichisches Volk will Frieden mit Deutschland

Das österreichische Volk will Frieden mit Deutschland und Gewerbe fördern. Die österreichische Regierung hat in der Sache dem Reich die Unterstützung zugesagt.

Ordnungen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau nicht durchzuführen, wenn nicht die Voraussetzungen für eine wirkliche Wirt- schaft geschaffen werden. Diese Voraus- setzungen seien aber nur dann gegeben, wenn Österreich mit allen Nachbar- ländern in freundschaftlichem Ver- hältnis lebt. Wir fordern, heißt es in der Entschließung, die Wiederherstellung der Freundschaft mit dem Deutschen Reich.

Bei Zurückstellung jeder Freizeigepolitik sind die Voraussetzungen hierzu gegeben. Es wird erwartet, daß kein Mittel unversucht bleibt, um die notwendigen Grundzüge für einen gesicher- ten Wirtschaftsaufbau zu schaffen.

Die Zeitungen, die die Entschließung ver- öffentlichten, u. a. das „Süddeutsche Tageblatt“ in Graz und die „Grazener Tagespost“, sind beschlagnahmt worden, und zwar wegen des Satzes von der Wiederherstellung des freundschaftlichen Verhältnisses mit dem Deutschen Reich.

Horst-Wessel-Lied an Dollfuß Tafel

Berlin, 25. Jan. Wittermeldungen aus Wien zufolge ertönen bei dem letzten Empfang- des Bundeskanzler Dollfuß dem italieni- schen Staatssekretär Caviglioglio, nämlich in den Brunkämen des Bundeskanzlers die Musik einer Spielhölle, die den ver- sammelten Diplomaten und deren Damen das Horst-Wessel-Lied in Erinnerung brachte. Der Bundeskanzler gab sofort Anweisung, bei den Gästen nach dem Beisitz der Spieluhr zu suchen. Es gelang auch, die Spieluhr zu finden, aber erst, nachdem die vier Worte des Horst-Wessel-Liedes abgehört waren. Die Spielhölle steckte in der großen Ständehalle, die das Büffet des Speisesaales der Bundeskanzlei ziert.

Sozialismus der Tat am 30. Januar

Ein Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda

Am 30. Januar 1933 wurde der Führer der Bewegung, Adolf Hitler, zum Reichskanzler ernannt. In dieser Zeit hat die deutsche Nation eine große Aufgabe zu lösen. Die deutsche Nation hat sich in der Vergangenheit als ein Volk von großem Willen und großer Kraft erwiesen. Sie hat die Welt durch ihre Kultur und ihre Wissenschaften bereichert. Sie hat die Welt durch ihre Kunst und ihre Musik begeistert. Sie hat die Welt durch ihre Tapferkeit und ihren Mut gezaubert. Sie hat die Welt durch ihre Größe und ihre Macht erschreckt. Sie hat die Welt durch ihre Güte und ihre Barmherzigkeit erheitert. Sie hat die Welt durch ihre Weisheit und ihre Vernunft gelehrt. Sie hat die Welt durch ihre Liebe und ihre Freundschaft erwärmt. Sie hat die Welt durch ihre Hoffnung und ihre Zuversicht erheitert. Sie hat die Welt durch ihre Geduld und ihre Ausdauer gelehrt. Sie hat die Welt durch ihre Kraft und ihre Stärke gezaubert. Sie hat die Welt durch ihre Größe und ihre Macht erschreckt. Sie hat die Welt durch ihre Güte und ihre Barmherzigkeit erheitert. Sie hat die Welt durch ihre Weisheit und ihre Vernunft gelehrt. Sie hat die Welt durch ihre Liebe und ihre Freundschaft erwärmt. Sie hat die Welt durch ihre Hoffnung und ihre Zuversicht erheitert. Sie hat die Welt durch ihre Geduld und ihre Ausdauer gelehrt. Sie hat die Welt durch ihre Kraft und ihre Stärke gezaubert.

Winter, in einen Vorkriegsmonat allerersten Ranges. Der Führer und seine Mitarbeiter in der Regierung sind der Überzeugung, daß man keine, hilflos gesehen, am besten ge- rechnet wird, wenn man ihn

ohne rauschende Feste in der Idee einer lebendig gewordenen Volksgemeinschaft durch eine grandiose und in diesen Umständen nur selten dagewesene Demonstration sozialer Hilfsbereitschaft begeht.

Das Winterhilfswerk ist deshalb angewiesen worden, alle von ihm in diesem schweren Winter betroffenen Volksgenossen durch eine besondere Feiertage und sichtbare Spende am 30. Januar zu erheben und ihnen damit zu zeigen, daß der neue Staat sie nicht im Stich läßt und ihnen gerade am Geburtstag seines national- politischen Bestandes helfend zur Seite tritt.

Der nationale Spendentag des 30. Januar soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen

bestehen. Ohne daß dabei die ohnehin schon schwer in Anspruch genommene Opferbereitschaft des deutschen Volkes bemüht werden müßte, wird das Winterhilfswerk aus für diesen Zweck von der Regierung zur Verfügung ge- stellten Beständen am 30. Januar für die von ihm betroffenen Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen

15 Millionen Lebensmittelausweise im Werte von je 1 Mark

berausgeben. Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelausweis

Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerks gelangen außerdem zusätzlich zu der regel- mäßigen Zuteilung zur Ausgabe

6,5 Millionen Gutfische über je einen Gentner Steinkohle oder Braunkohlen- briketts.

Darüber erhält der Wohltätige mit eigenem Haushalt oder eigenem Wohnraum nach Maßgabe obiger Menge je einen Gutfisch.

Die näheren Einzelheiten werden durch das Winterhilfswerk der Öffentlichkeit mitgeteilt.

Im übrigen wird die Bevölkerung aufgefor- dert, von ärmlichen pomphaften Festen, Feste- schenken und Ähnlichem, der Not und dem Ernst der Zeit entsprechende Abstand zu nehmen, ihrer Freude, Zuerst und herzlichsten Begrüßung aber über den durch den Führer getroffen ge- wordenen Aufbau des neuen Reiches, der mit unvermindelter Stärke weiter fortgesetzt werden soll.

dadurch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, daß sie am 30. Januar von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr die Fahnen des Reiches hißt.

Berlin, den 26. Januar 1934.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels.

Die Ausführungsbestimmungen über die Zuteilung von Gutfischen am Tage der nationalsozialistischen Revolution siehe erste Seite Stadtzeitung Halle.

Aufgang nur für Herrschaften..

Von Hans Graf Reichsch

Der Nationalsozialismus hat sich die Lebens- bindung von Klassen und Standesbündel zur Aufgabe gesetzt und in der Zeit seit der Wählergewinnung bewiesen, daß seine Idee wohl in der Lage ist, das Trennende zu überwinden und das deutsche Volk zu einer von einem Willen befehlten Nation zusammenzuschweißen.

Der gewaltige Umformungsprozeß

über dessen Ausmaß der 12. November 1933 ein gutes Bild vermittelt, hat dazu geführt, daß der Nationalsozialismus die wichtigste Aufgabe jener gegenüber war, die sich, wenn auch nicht offen, so doch heimlich, der Um- formung zu entziehen suchten und als nichtlös- bare Fremdkörper im Schmelztiegel der deutschen Revolution zurückblieben. Ereignisse der letzten Zeit lassen es notwendig erscheinen, den festes- ten Willen des deutschen Volkes festzustellen, diese Fremdkörper auszuscheiden, da sie die Einheit der Nation gefährden. Umso not- wendiger dürfte diese Meinung sein, wenn diese Fremdkörper den notwendigen Verlust unternehmen, Urträge zu stiften und ihren Un- gerechtfertigt auf jene Nation zu übertragen, die im Begriff waren, aber nicht, aus ehrlichem Verze- ren zum Nationalsozialismus zu kommen und am Aufbau des neuen Staates mitanzusehen.

Von der Revolution zur Evolution

Man hat in den letzten Monaten eine eifrige Tätigkeit jener Kreise feststellen können, die früher offen die schärfsten Gegner der national- sozialistischen Erhebung waren und die beim Übergang von der Revolution zur Evolution wieder ihr Haupt zu erheben beginnen und, unmerklich, das weitertreiben, was sie bisher zum Schaden des deutschen Volkes zu tun für richtig hielten. Das deutsche Volk weiß, daß Adolf Hitler die jahrelange alte Schmach nicht vernichtet hat und zum ersten Mal eine wirklich deutsche Nation schuf. Das deutsche Volk ist sich dieser Aufgabe bewußt und aus- gleich von dem Willen befehl, mit richtiger- loser Strenge jenen das Handwerk zu legen, die aus Unverschämtheit oder Bosheit daran gehen, die vom Nationalsozialismus zugeschnittenen Größen wieder aufzuführen, die das deutsche Volk bisher trennten. Deutschland kennt keine andere Schmach als in Ruhe und Frieden das von Adolf Hitler begonnene Aufbaupro- gram zu vollenden. Das deutsche Volk hat die Worte des Führers zur Kenntnis genommen, daß die

Frage der Staatsform unaktuell

ist und es denkt nicht daran, gegen dieses Wort des Führers etwas zu unternehmen. Die oben- genannten Kreise oder entwideln in dieser Hinsicht eine Müßigkeit, die Urträge schafft. Dort werden lebhaft Pläne erörtert, die schon einmal aktuell schienen, und zwar damals, als Herr von Schleicher sich auf dem Politischen Parkett bemühte, im Klubs und an Tee- nachmittagen mit der Stimmung sondiert zu sein, die Stimmung gemacht, die auch bei Nationalsozialisten gemacht werden und die darauf hinauslaufen, ein Thema aktuell zu gestalten, das nicht aktuell ist. Das deutsche Volk interessiert sich nicht dafür, ob jemand unter ge- wissen Umständen bereit ist, einen gar nicht mehr bestehenden Thron zu besteigen, das deutsche Volk interessiert es nur, zu wissen, daß der nationalsozialistische Staat alles daran setzt, die deutsche Zukunft zu sichern. Die Männer im Braubrunnen haben